

Konzert jenseits der kammermusikalischen Grenzen

FLEMHUDE. Mit einem fulminanten Konzert des Ensembles X-tuor endete in diesem Jahr die Konzertreihe des Förderkreises für Musik in der Kirche Flemhude. 120 Gäste spendeten den höchst agilen Musikern für ihre Interpretation von Franz Schuberts *Oktett F-Dur D 803* stehende Ovationen und Bravo-Rufe.

Mit rund 50 Minuten Ausführungszeit und der vergleichsweise reichen Instrumentierung sprengt das von Schubert um 1824 komponierte und 1827 in Wien erstmals

öffentlich aufgeführte Stück die üblichen Grenzen eines kammermusikalischen Werks. Damit der musikalische Marathon überzeugt, muss der Spannungsbogen in den sechs Sätzen genau durchdacht sein – eine Aufgabe, die das fabelhaft aufeinander eingespielte Team am Notenpult am Sonntagnachmittag mit Leidenschaft meisterte.

Organisch verwoben waren im ersten Satz die Themenübergaben zwischen Violinen und Klarinette, sobald sie Solo-Parts übernahmen, feinstufig

waren die Begleiterparts dazu gedimmt. Bei aller Klangfülle und einem in der Grundstimmung vitalen, zupackenden Ton, blieb das in Farben und

Mal leichtfüßig, aber immer expressiv

Volumen reiche Werk zu jeder Zeit transparent, jede Einzelstimme auch im Tutti präsent.

Kenner von Schuberts Werk konnten im vierten Satz das Thema aus der Oper *Die Freunde von Salamanca* in sieben Variationen genießen.

Mal dramatisch, mal charmant wie eine leichtfüßige Unternehmung im Kaffeehaus, immer jedoch expressiv in der dynamischen Gestaltung.

Bemerkenswert frisch nahmen die acht Musiker in der Kirche das dramatische Landschaftsbild im letzten *Andante*: Wie Hochspannungsleitungen knisterten die Cello- und Basssaiten erst in einem nervösen Vibrato, dann folgten die krachend-robusten Donner schläge im Fortissimo – ein akustisches Gemälde der Sonderklasse. bk



Das Oktett X-Tuor begeisterte in der Flemhuder Kirche mit Franz Schubert.

FOTO: BEATE KÖNIG

UN 22.11.2016